

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

J. P. Hebel

Hebel, Johann Peter

Basel, 1860

LXXVII.

[urn:nbn:de:bsz:31-326791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326791)

LXXVII.

d. 12ten Aug. (1808.)

M

Die Tage wallen,
 Die Monden fallen
 hinab, hinab in des Geinetes ²²) Schoß
 Längst haben die Sensen verklungen
 Schon ist das Erndtlied gesungen
 Verblüht die Narciß' und die Ros'
 Ich aber sitze
 o Freund und schweige
 wie ein Präceptor in Hundstagshitze
 und werde des trägeften Unmuths nicht los
 und ob ich schon täglich das Federlein spitze
 und ob ich schon täglich am Briefpapier schnitze
 fällt täglich dem Protens der Brief in den Schoß
 ihm den harrselig
 und allverhehlig
 das Daseyn deckt
 kein Stundenschlag im Weltall wekt

kein chemischer Proceß gestaltet
und aus dem Nichts ins Seh'n entfaltet
und niederschlägt.

Du den ich mit der Liebe Flügeln
Gleichwohl an deinen Sonnenhügeln
in allen Lauben allen Nischen
in den vertrauten Haselbüschen
und neben ieder vollen Rebe
ein lustiger Pelarg ²⁴⁾ umschwebe
von des Proteus Mantel gedeckt
hat dich seit meinem langen Schweigen
Der Vöglein Lied in allen Zweigen
süß jeden Morgen geweckt?

Hat dir die caspische See
und ihren Blüthen, versteh,
Deine große Tasse Caffe
süß jeden Morgen geschmeckt.
und fromm das Weiblein
zu Fleisch und Sträublein ¹⁰¹⁾

Den Tisch gedeckt?
Hat sich das Kleine in Arm und Beine
schon groß gestreckt?
und du dem Bärlein
die zarten Häärlein
schon kraus geleckt?

Hat dich die weiße Frau nicht geneckt.
Hat dich kein Stillingischer Kobold erschreckt?
Ist euch kein Späglein
kein Huhn, kein Käglein
in der entsetzlichen Hitze verreckt?

Althier hat sich manch Rundes geeckt;
 Gerades ward krumm
 Gescheites ward dumm,
 das Spitzige stumpf
 Man spielt ietzt mit anderem Trumpf.
 und Kleines hat sich zum Großen gestreckt.

O, Freund es schalten
 im Chaos ernste Gewalten
 Bey uns ist nur ein Bläslein gesprungen,
 Die Welt ist von gährenden Wehen durchdrungen

Ha, wie's pocht
 Wie's in Hispania kocht
 und wie's zischt,
 wie sich das Freundliche scheidet
 und wie sich das Feindliche mischt,

Bis halb Europa zum Teufel ist,
 zum Teufel ist. Und weil denn nun zu dieser Frist,
 vom Teufel holen die Rede ist, von Stetten hat schlechtes
 Erb gefischt — Ich muß die Feder wechseln, lieber Zenoides
 denn die alte schreibt, wenn sie einmal angefangen hat, wie
 hirnwüthig in Reimen fort, und läßt sich mit keinem Lieb in
 den prosaischen Gang bringen. Noch rast sie wie eine Bestie
 auf dem Tisch herum, und macht ehlenhohe Sätze, alles im
 Tactschlag des Rhythmus.

* * * * *

Künftige Woche kommen die all. Gedichte und folglich auch
 du zum 4ten mal unter den Preßbengel. Schrei nicht, es ist
 bald vorüber. Der Calender auf 1809 wird, wenns keine
 Hinderung gibt, diesen Monat noch fertig. Er bekommt 4.
 schöne Holzschnitte von Hegi und wenn ich's durchsetzen kann

7. Bogen. Volz in Bruchsal ist krank. So bedenklich ieder Anfall auf seine Brust scheint, so unbedenklich scheint er zu seyn, weil er sie oft hat, und sich allemal wieder erholt, aber einer freilich wird einmal der letzte seyn. Doch hält man ihn für jetzt noch nicht gefährlich. Ob er mir eine Recapitulation von Rütteln halten mußte, wie schaukelig war er! Wie hörselig und mit lauffelig war ich! Wie hab ich ihm den Gedächtnißkasten, so voll er war ausgeleert, und mit dem Zünglein der Fragseligkeit, was ihm in die tiefste Chlünse ¹⁰²) gefallen war, herausgehäckelt, und jedes Bruchstücklein, jede haltungslos herumschwimmende Reminiscenz an ihren Platz aufgekleibt, bis die ganze Scene und alle schönen Bilder und Situationen klar und rosenfarbig vor den Augen standen, und mir niemand mehr drinn fehlte, als ich selber. Gott gebe dir und deinen Lieben, groß und klein, die ich herzlich grüße, viel schöne Tage, und ein festes Herz zum heitern Blick ins Weltgetümmel und in die Wolken am Horizont. Mit unveränderter Herzensliebe

Dein

Freund

J. P. Parm.